



Entwicklung des Überhanges an offenen Stellen in den Berufsgruppen der Tourismusbranche in der Euregio Bodensee

Die Daten der nationalen Arbeitsmarktinstitutionen ermöglichen in der Euregio-Bodensee eine Gesamtschau der Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes. Eine Analyse der beiden Größen ‚gemeldete offene Stellen‘ und ‚Arbeitslosigkeit‘ lässt Aussagen über das Matching¹ (das Übereinstimmen) von Arbeitsangebot und -nachfrage zu. Vor allem nach beruflichen Gesichtspunkten ist es möglich die Stärken und Schwächen des regionalen Arbeitsmarktes darzustellen. Insbesondere das Ausmaß, in dem der Arbeitsmarkt der Euregio-Bodensee auf kurzfristige und saisonale Schwankungen reagiert, liegt im Interesse des ‚Statistischen Arbeitsmarktmonitoring‘. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zeitnah die Potentiale des hiesigen Marktes zu beurteilen und dadurch die Chancen Arbeitsuchender in der Euregio abzuschätzen.

Im folgenden soll der Fokus aber auf der Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der Berufsgruppen im Bereich Tourismus in der Region liegen.

Der Überhang an ‚gemeldeten offenen Stellen‘ wurde vom Frühjahr 2000 bis zum Frühjahr 2005 in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich untersucht.

Bei der Analyse der Zahlen ist die allgemeine Problematik bei der Erhebung der Arbeitslosenzahlen in den Anrainerstaaten zu berücksichtigen², der jeweilige Trend in des Indikators der Überhänge der ‚gemeldeten offenen Stellen‘ lässt sich jedoch vergleichen. Die Nomenklatur der Berufsgruppen im Bereich ‚Tourismus‘ weist ebenfalls kleine Unterschiede zwischen den Staaten auf; die Auswertung berücksichtigt daher jeweils die Bereiche ‚Gastgewerbe‘ und ‚Hotellerie‘.

Die Schwankung der Überhänge an ‚gemeldeten offenen Stellen‘ fällt nicht in allen Gebietskörperschaften gleich aus. Die Unterschiede liegen in der Stärke der Schwankung (Amplitude), die wohl die saisonale Anfälligkeit der Stellen in den Tourismusberufen ausdrücken dürfte, sowie in der unterschiedlichen zeitlichen Abfolge (Shift)³ in der Betrachtung.

¹ Mismatches können grundsätzlich in Bezug auf Berufsgruppen (qualifikatorische Mismatches) und auf Regionalität (regionale Mismatches) herausgestellt werden.

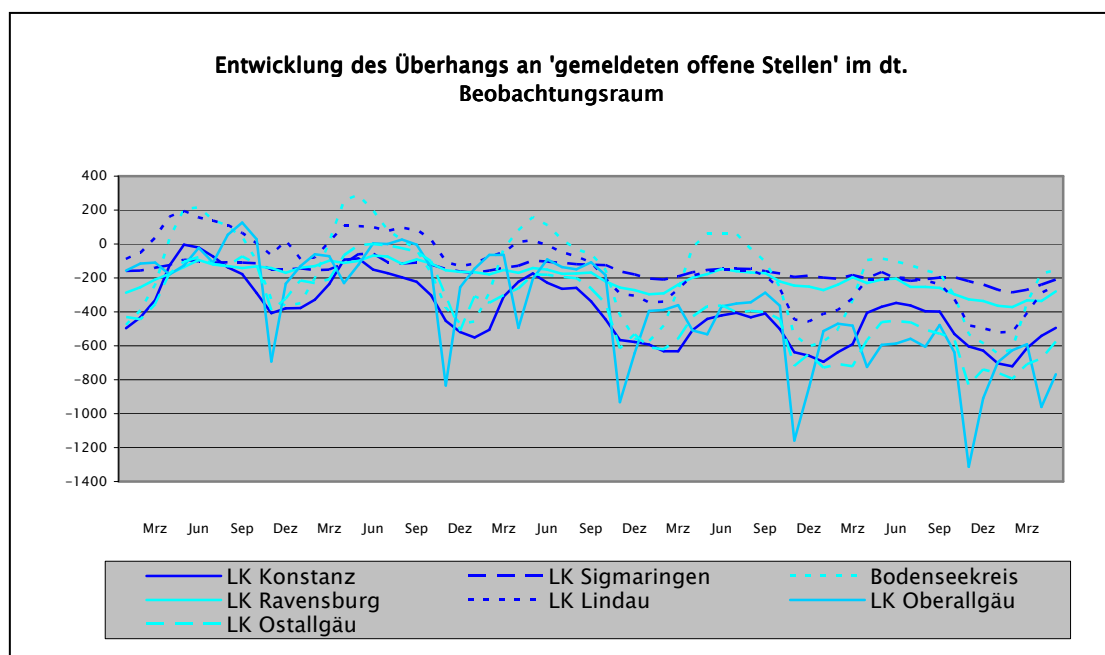
² Vgl. dazu ‚translake‘ 2005: „Arbeitslosigkeit in der Euregio-Bodensee, und deren Vergleichbarkeit“

³ ‚Shift‘ beschreibt die unterschiedliche Verschiebung des saisonalen Höhe- und Tiefpunkte, also die Frequenz über die Monate hinweg.

Entwicklung im Beobachtungsraum

Vorab sei angemerkt, dass sich insgesamt im Beobachtungszeitraum ein Negativtrend feststellen lässt, der schließlich dazu führt, dass der Überhang an ‚offenen gemeldeten Stellen‘ de facto ein Defizit darstellt. In Vorarlberg fällt dieser jedoch wesentlich weniger dramatisch ins Gewicht. Allein im Landkreis Lindau und im Bodenseekreis bestand zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2002 in den Sommermonaten ein Mehr an Stellen in der Tourismusbranche.

Deutscher Beobachtungsraum

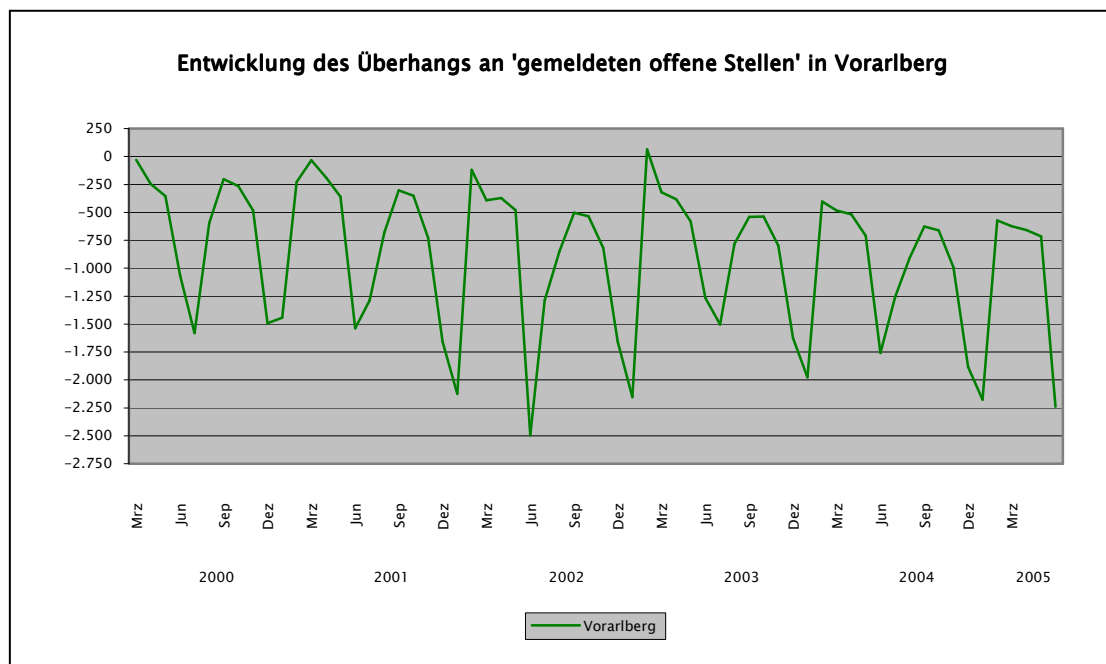


Im deutschen Beobachtungsgebiet liegt der Indikator ‚gemeldeten offenen Stellen‘ im Schnitt bei circa -260.

In den Landkreisen Ravensburg und Sigmaringen sind relativ geringe Schwankungen, und ganz offensichtlich eine geringere Abhängigkeit vom Tourismus auszumachen, während größere in den Landkreisen Konstanz, Bodenseekreis, Lindau, Ostallgäu und vor allem auch im Oberallgäu auffällig sind. Eine Arbeitskräftenachfrage ist im Gros in den Sommermonaten gegeben.

In den Landkreisen Konstanz, Bodenseekreis und Lindau liegen die Höhepunkte recht regelmäßig zwischen den Monaten Mai/Juni und die Tiefpunkte im Dezember/Januar. Im Oberallgäu hingegen bestehen zwei Zunahmewellen im Frühling (März) und Spätsommer (September), und eine Abschwächung im Winter (November).

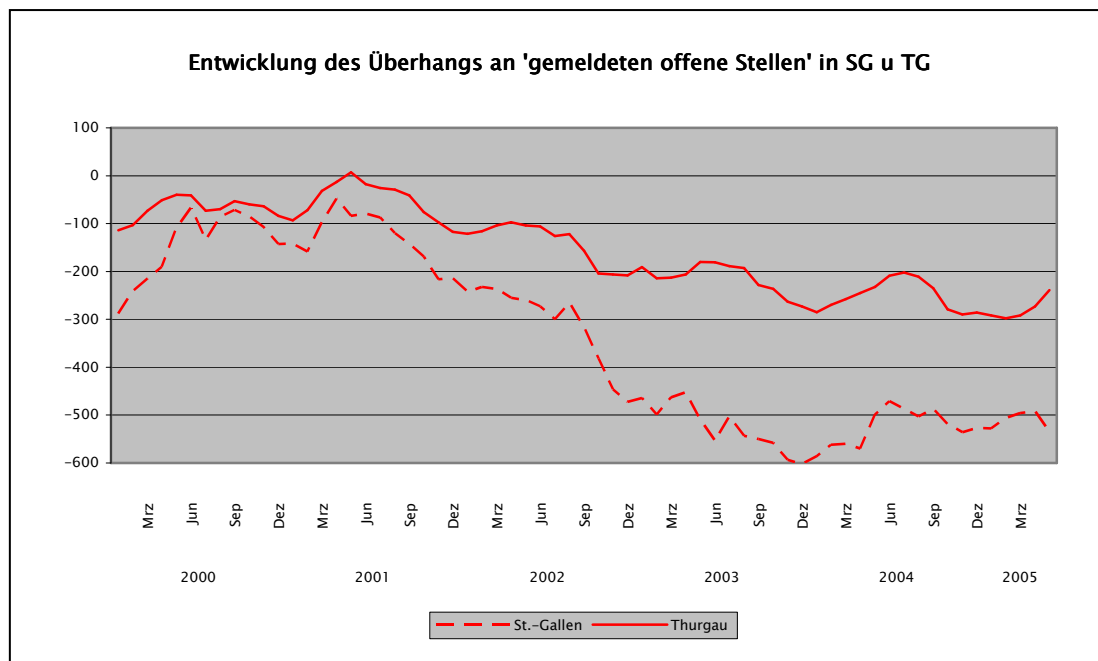
Vorarlberg



In Vorarlberg liegt das Mittel des Überhangs an ‚gemeldeten offenen Stellen‘ über die Jahre bei ungefähr -880.

Regelmäßig kommt es hier aber im März und September zu einem relative ‚Hoch‘ an offenen Stellen, während der ‚Tiefpunkt‘ im Juni und Dezember liegt.

Schweizer Beobachtungsraum



Die Schweizer Kantone weisen eine unterschiedliche Entwicklung auf. Zusammenfassend kann aber auch von einem deutlicheren Abwärtstrend (ähnlich dem deutschen Problem einer generellen Abnahme des Überhangs an ‚gemeldeten offenen Stelle‘ aufgrund steigender Arbeitslosigkeit) als in den anderen Regionen

gesprochen werden⁴. Die Kantone Zürich und St.–Gallen weisen durchaus geringere Schwankungen in der Zahl der Überhänge an ‚gemeldeten offenen Stellen‘ und in der Entwicklung eher einen unspezifischen Verlauf auf, der keine regelmäßigen Schwankungen aufzeigt.

Interpretation der Daten

- Schere zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage in Deutschland –*
- Negativtrend aufgrund wachsender Arbeitslosigkeit in der Schweiz –*
- Saisonale Flexibilität in Vorarlberg –*

Auffällig bleibt für den deutschen Beobachtungsraum ein abnehmender Betrag in den Schwankungen, der ganz offensichtlich auf eine immer schwächer werdenden Erholung in den Sommermonaten zurückzuführen ist, was ein immer ungünstigeres Verhältnis von ‚gemeldeten offenen Stellen‘ zur Arbeitslosigkeit, das heißt eine abnehmende Zahl an offenen Stellen und eine Zunahme in der Zahl der Arbeitslosen, und nur bedingt Verbesserungen im Bereich Vermittlung ausdrückt und somit dem Trend am deutschen Arbeitsmarkt entspricht.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich für die Kantone Zürich und St.–Gallen als größere Ballungszentren und die Landkreise Sigmaringen und Ravensburg, mit Schwerpunkten in anderen Wirtschaftsbranchen, erwartungsgemäß weniger Potenziale auf der Arbeitsangebotsseite im Bereich Tourismus bieten, und somit auch geringere Auswirkungen auf das saisonale Verhältnis zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage zu beobachten sind.

Konstanz, im Oktober 2005

Wolf–Peter Maier

⁴ Daher ist es hier nicht sinnvoll Mittel über Hoch- und Tiefpunkte zu berechnen, da diese vom negativen Abwärtstrend verzerrt werden.